

EuroJournal

Linz - Mühlviertel - Böhmerwald



- Anton Bruckner:
Linzer Dom- und
Stadtpfarrorganist
- Die Wiener Werkstätte

- Weinbau im alten Linz
- Johannes Kepler und
die Geschichte der
Oö. Landesbibliothek

REGIONALEDITION

EUR 4,00

LEBENDIGE VOLKSKULTUR

Jedes Jahr am Samstag vor dem 1. Adventssonntag eröffnen die Oberösterreichischen Landesmuseen einen Weihnachtsschwerpunkt im Schlossmuseum Linz. Gezeigt werden Beispiele aus der umfangreichen Sammlung von Weihnachtskrippen aus dem 18. bis ins frühe 20. Jahrhundert, auch heuer wieder ergänzt durch eine Sonderausstellung: Unter dem Motto "Ich steh an deiner Krippe hier ..." sind aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des Vereins der Oberösterreichischen Krippenfreunde bis 2. Februar 2005 Beispiele aktueller Krippenbaukunst seit 1945 zu sehen.

Die Krippe ist Teil des großen Bereichs der Volkskultur in unserem Land. Volkskultur lebt nur dann, wenn sie gelebt wird. Die Krippen aus allen Teilen Oberösterreichs sind charakteristisch für lebendiges Brauchtum und zeigen in Verbindung mit den historischen Beispielen, wie aktuell die in Oberösterreich so wichtige Kunst des Krippenbauens nach wie vor ist. Dass diese auch in der Zukunft nicht verloren geht, dafür sorgen die insgesamt 28 Krippenbaumeister und zahlreichen Schnitzer von Krippenfiguren.

Die Pflege des Krippenbrauchtums geht aber weit über die volksskulturelle Komponente des Krippenschnittens und Krippenbauens hinaus. Die Krippe steht für die Heilsbotschaft des Weihnachtsfestes und den damit verbundenen Friedenswunsch. Ich hoffe, dass diese Kernbotschaft unserer Weihnachtskrippen möglichst vielen Besucherinnen und Besuchern weihnachtliche Freude bereitet, und lade Sie herzlich zum Besuch der Krippenausstellung im Schlossmuseum bzw. der zahlreichen Veranstaltungen des Rahmenprogramms ein, das in Zusammenarbeit mit der Diözese Linz gestaltet wurde. Informationen dazu finden Sie im Internet unter www.schlossmuseum.at. Das EuroJournal informiert unter www.kripperl.at über Krippen in Oberösterreich.

Ihr
Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann

AutorInnen:

Kons. Karl Affenzeller, Freistadt

Maria Gilhofer, Freistadt

Prof. Dr. August Humer, Linz

Prof. Dr. Ingo Mörth, Linz

Prof. Dr. Herta Neiß, Linz

Dr. Anneliese Schweiger, Linz

Dr. Elisabeth Schiffkorn, Linz

EuroJournal Linz – Mühlviertel – Böhmerwald-
Heft 4/2004

Preis: Euro 4,-

Auflage: 10.000

Nachfolgezeitschrift der
"Mühlviertler Heimatblätter"

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessengemeinschaft für Regional-, Kultur-
und Tourismusentwicklung
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Medieninhaber: Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A.
Redaktionsgemeinschaft:
Arnold Blöchl – Volksmusik
Elisabeth Oberlik – Kultur
Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns –
kulturelle Regionalgeschichte
Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A. – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – Literatur

Jahresabonnement: 4 Hefte, Euro 14,90

Auslandsabonnement: Euro 23,-
inklusive Porto

Bankverbindung: OÖ. Landesbank HYPO

BLZ: 54000, Konto-Nr.: 0000243063

Abonnementbestellung und

Nachbestellung: Karl-Wiser-Str. 4, A-4020 Linz,

Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30

E-Mail: eurojournal@utanet.at

Homepage: www.eurojournal.at

Grafik: Katrin Idemudia
Druck: Druckerei Trauner,
Köglstraße 14,
A-4020 Linz

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.

Für unaufgeforderte Manuskripte und Fotos
wird keine Haftung übernommen.

Titelfoto: Nik Fleischmann, Brucknerorgel im
Alten Dom

Inhalt

Anton Bruckner als Linzer Dom- und Stadtpfarrorganist

Vor 140 Jahren Uraufführung seiner Messe in d-Moll.

Die Domorganistenstelle in Linz war Anton Bruckners erste Anstellung als Berufsmusiker. Vorher war er als Schullehrer in Windhaag, Kronsdorf und St. Florian tätig gewesen. In seinem letzten Dienstort als Lehrer wirkte er allerdings auch als Stiftsorganist. In nur vier Monaten komponierte Bruckner seine Messe in d-Moll. Am 20. November 1864 fand im Alten Dom die Uraufführung statt. S. 4

Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges. m. b. H.

Im Jahr 1922 gegründet, gehört die "Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsgesellschaft" der Republik Österreich. Touristenattraktionen wie die Schauräume in Schönbrunn, die Hofburg mit der Silberkammer, das Hofmobiliendepot in der Andreasgasse und das Sisi-Museum werden seither privatwirtschaftlich orientiert geführt. S. 6

Weinbau im alten Linz

Seit einigen Jahren wird in oder knapp bei Linz wieder Wein gebaut, so an der Pollheimerstraße beim Schenkenfelder, am Eingang des Haselgrabens und in Leonding. Manchen sind auch noch die Versuche von Dombaumeister Gottfried Nobl beim 19er Turm in Erinnerung, der einige Flaschen "Turmgeflüster" kelterte. S. 13

Johannes Kepler und die Geschichte der Oö. Landesbibliothek

Wissensspeicher, Suchmaschine und Ort des Lernens

Johannes Kepler riet im Juni 1626 den oö. Landständen, die ca. 1700 Drucke und Codices der Bibliothek der Landtschaftsschule (mit Standort im 1. Stock des damaligen Ständehauses = heutiges Landhaus, nur wenige Meter entfernt von diesem Saal) dadurch gegen die Gefahren der Bauernkriege zu schützen, dass man sie in große Fässer gebe, die man im Notfall (Brand, Plünderungsgefahr) rasch weggrollen und in Sicherheit bringen könne. Dieser Notfall trat in Linz trotz der Wirren der Bauernkriege zum Glück nicht ein. S.18

Für ein gesundes Oberösterreich!

Wir haben in Oberösterreich ein gutes Gesundheitssystem. Das muss ohne den geringsten Qualitätsverlust erhalten werden.

Die stark steigende Anzahl älterer Menschen und der rasche medizinische Fortschritt stellen uns vor neue Herausforderungen. Deshalb werden wir bewährte Strukturen ausbauen und neue Leistungen anbieten:

„Jede Oberösterreicherin und jeder Oberösterreicher hat ein Recht auf beste Gesundheitsversorgung, unabhängig von Alter, Wohnort und Einkommen!“

Stöger

- ◆ Zeitgemäßer Pflege- und Medizinstandard durch Spitalsmodernisierung
- ◆ Ausbau der Altersmedizin durch neue Fachabteilungen
- ◆ Optimale Unfall- und Notarzversorgung in ganz Oberösterreich
- ◆ Zusätzliche Facharzt-Ordinationen in den Regionen
- ◆ Ausbau der Krankenpflege zuhause durch mobile Dienste
- ◆ Stärkung der Gesundheitsförderung durch Vorsorgeprojekte in den Gemeinden, Schulen und Betrieben



Gesundheits-Landesrätin
Dr. Silvia Stöger

Die "Bächanen Mandln" der Irmgard Maier

In Zell an der Pram fand vor 20 Jahren ein Krippenbaukurs im Landesbildungszentrum statt. Eine der Besucherinnen war Irmgard Maier, die einige Häuser davon entfernt wohnt. Seither gestaltet sie Kastenrippen.

Gearbeitet wird im Zweijahresrhythmus. In einem Jahr borgt sich Frau Maier von einer Bekannten alte Tonformen aus. 200 verschiedene Motive stehen zur Verfügung. "Im Sommer, da habe ich ein altes Haus zur Verfügung, dort arbeite ich."

Solange die Tage noch warm sind, denn in der Werkstatt gibt es keine Heizung, werden die Loammandln geformt und bemalt. Im Jahr darauf die hölzernen Kästen in verschiedenen Größen zusammengezimmert und zu Kastenrippen gestaltet.

Im Winter werden die Krippen unter die Leute gebracht. "Ich fahre gern auf Christkindlmärkte, dort treffe ich viele Verwandte und Schulkollegen, die ich lange nicht mehr gesehen habe. Ich bevorzuge die in der näheren Umgebung, etwa in Furthmühl in Pram, in Degernbach und in Zell, da habe ich den Heimvorteil, denn wenn es eisig und neblig ist, da fahre ich nicht mehr so gern weite Strecken."

Altüberlieferte Krippenfiguren

Im Mittelpunkt einer Krippe steht die Heilige Familie, mit Ochs und Esel. Engel kommen dazu, die Heiligen Drei Könige, Hirten und Schafe mit winzigen Lämmern. Das Besondere bei den Loammandldarstellungen ist, dass auch Menschen diese Kastenrippen bevölkern, die in eigene Typen mit eigenen Bezeichnungen eingeteilt werden.

So gibt es Musikanten, Sennerinnen, Wilderer, Jäger, Nachtwächter, ein "Vater nimm mi a mit", ein "Gotscheberer" mit Kraxen (Hausierer aus der Gotschee waren einst so zahlreich unterwegs, dass sie dieser Berufsgruppe einen eigenen Namen gaben), der "Bäcker Nazl", schlafende Hirten, "Einer, der den Wagen schiebt", Schall- und Meienblaser, Hirten, Lampenrträger und Vogelfänger (Irmgard Maier: "Weil der Vogelfang im Salzkammergut weit verbreitet war.")

Gärtner, Lampenrträger, Kuhmelker, Weintraubenträger. Sterndeuter sind weitere Figuren.

Irmgard Maier: "Der Hund heißt Hußmelac. General Melac war in den Franzosenkriegen aktiv und bei der Bevölkerung verhasst. Ein Jäger nannte daher seinen Hund 'Hußmelac'. Der General brachte ihn vors Kriegsgericht, der Jäger konnte sich herausreden, das war ein kleines Wunder und so ging der Hund mit diesem Namen als Symbol des Widerstandes in die Krippenfiguren ein."

Auch arme Menschen werden dargestellt, etwa in Gestalt eines "Invaliden". Irmgard Maier: "Invaliden waren arm, weil sie als unnütze Esser galten."

Der "Rauchfangkehrer" ist eine "Spotfigur, weil Josef II. Kaffee verboten hat, genauso wie die Krippen, die Rauchfangkehrer mussten damals riechen, ob einer Kaffee kocht."

Krippen für Kinder

Auch Hirschen, Gämsen, Rehe werden dargestellt. "Für Kinder sind die Figuren recht lieb. Und man kann ihnen Krippen leicht erklären – das Christkind hat Geburtstag."

Auch Adam und Eva werden dargestellt, "wegen der Erbsünde".

Die Landschaften in den Krippen sind aus Pappmaschee geformt. Zehn Enkelkinder sammeln das ganze Jahr über Wurzeln, Moos und Steine. Irmgard Maier: "Für eine Bekannte habe

ich eine Winterkrippe probiert. Sie ist in Norddeutschland verheiratet. Eine Krippe mit Winterlandschaft ging nach Sizilien; wegen dem Schnee, den sie dort nicht kennen, gilt sie dort als Besonderheit. Das ist eine Weiterentwicklung, die mir eines Tages eingefallen ist. Früher wurden diese Loammandlrippen um Steyr und im Salzkammergut hergestellt, sie wurden, verhausiert und kamen so auch in unserer Gegend.

Alles handgefertigt

Schon als Kind begann sich Irmgard Maier für Krippen zu interessieren. "Ein Nachbar baute welche, da konnte ich als Kind zuschauen." Auch ihren Sohn konnte sie zur Mitarbeit gewinnen.

Für die Kästen werden die Holzleisten von ihm zugeschnitten. "Eine Schultafelfabrik befindet sich im Ort, von dort bekomme ich die Reste."

Außen erhalten die Kästen der Krippen eine Verzierung mit Mehlteig aus Kleister, in Kammzugtechnik werden die Muster gezogen.

Das Heimathaus

Schon der Vater Irmgard Maiers sammelte alles Alte für ein Heimathaus, sie selbst setzte diese Sammeltätigkeit fort.

Um ihrem Ziel ein Stück näher zu kommen, absolvierte Irmgard Maier einen Museumskustodenlehrgang. Sie musste eine Abschlussarbeit schreiben. "Als Einzige schrieb ich über ein Heimathaus, das noch nicht existiert."

Das Haus selbst steht zur Verfügung, zur Zeit liegt es noch im "Dornröschenschlaf". Auch 18 Ordner voll Material liegen bereit. Irmgard Maier ist zuversichtlich: "Unser neuer Bürgermeister von Zell ist sehr engagiert, es ist leider wie überall wenig Geld vorhanden, doch die nächsten paar Jahre wird es schon ins Leben gerufen werden."

Um 1700 war in Zell ein großer Brand, Das Amtmannhaus dürfte aus der Zeit des Wiederaufbaus stammen. Es gab in Zell erfolgreiche Weber. "In 35 Häusern wurde gewebt, es waren turbulente Zeiten, auch ein Weberkrieg ist dokumentiert."

ihnen das Haus abkaufen müsse, damit es erhalten bleibt.

Gelernt hat Irmgard Maier ihre Künste bei Kursen des OÖ. Volksbildungswerkes. "Der erste Goldhaubenkurs war 69 in Linz", erinnert sie sich. "Wir haben sogar die Bandl selber ge-



Das ehemalige Amtmannhaus in Zell an der Pram.

Foto: Schiffkorn

Auch interessante und heute sehr begehrte Bauernkästen wurden in der Region hergestellt. Irmgard Maier: "Die Lenzbauer waren eine Möbeltischlerdynastie, es gibt Ableger in Hirschbach und Schärding. Die Kästen



Loammandelkrippe. Foto: Schiffkorn

sind ganz typisch und leicht erkennbar. Sie sind zum Beispiel mit vergoldeten Ecken und riesigen Simsen ausgestattet.

Irmgard Maier: "Mein Vater hat im ehemaligen Amtmannhaus Tischlerei gelernt, die zwei Schwestern, die es zuletzt besaßen, sagten zu ihm, dass er

webt, das Gestell selber gemacht, Pailletten selber geschüsselt." Der Arbeitsaufwand war groß: "Mein Mann hat geschimpft, weil ich so oft nach Linz gefahren bin."

Im Gasthaus veranstaltet Irmgard Maier kleine Ausstellungen, etwa zum Thema: "Aussteuer, Geburt, Tod, Kleidung."

Neben den Krippen fertigt Irmgard Maier auch andere Arbeiten an, Fatschenkinder Spanschachteln z. B. und andere Klosterarbeiten. "Das mache ich für meine Kinder, diese Technik lernte ich auch in einem Kurs."

Überhaupt hätte die Kurstätigkeit im Bildungszentrum Zell an der Pram für die Region sehr viel gebracht, nicht nur ihr persönlich.

Dass Frau Dr. Katharina Dobler in ihrem Geburtsort so aktiv war, daran erinnert sich Irmgard Maier noch heute: "Zell hat Frau Dr. Dobler sehr viel zu verdanken, im Schloss ist die Einrichtung eines Gedenkzimmers geplant".

Krippen im Schloss- museum

Seit vier Jahren gibt es um den Jahreswechsel einen neuen Anziehungspunkt am Linzer Schlossberg. Alljährlich wird eine Krippenausstellung am 1. Adventsonntag dem interessierten Publikum präsentiert. Seit dem Jahr 2000 ist dabei nicht nur die hervorragende Krippenschau des Landesmuseums zu sehen, sondern auch eine Sonderschau.

Heuer stellt der Landesverband der Krippenfreunde bis zum 2. Februar Exponate aus der reichhaltigen oberösterreichischen Krippenlandschaft vor.

Die Krippensammlung des Schlossmuseums umfasst Weihnachtskrippen aus dem 18. Bis ins frühe 20. Jahrhundert. Zu sehen sind Figuren aus der ehemaligen Garstener Stiftskrippe, eine mechanische Krippe von Johann Georg Schwanthaler aus Gmunden, Kastenrippen und auch einige riesige Landschaftskrippen aus dem Salzkammergut.

Kuratiert wird diese Krippenausstellung, wie auch die früheren Ausstellungen im Schlossmuseum von Hofrat Dr. Dietmar Assmann, der Weihnachten 2003 sein umfangreiches und reich illustriertes Buch "Weihnachtskrippen in Oberösterreich. Geschichte und regionale Entwicklung von den Anfängen bis in die Gegenwart" präsentieren konnte. Weitere Informationen zum Buch unter → www.kripperl.at
Quellen → Bücher → Krippen.

Linzer Schlossmuseum:

Dienstag bis Freitag 9 bis 18 Uhr, am Wochenende 10 bis 17 Uhr.

ELISABETH SCHIFFKORN